



Gemeinsam sangen der Kinderchor „Manécanterie“ sowie die Mädchen- und Jungenkantorei an der Schlosskirche drei Stücke.

BILD: SCHALL

Erfrischendes Hörerlebnis

Begegnung mit Kinderchor „Manécanterie“ und „Chor Champittet“ in Friedrichshafen

Große Augen, tadellose Mundstellung und durchweg diszipliniertes Verhalten – das könnte so manchem erwachsenen Sänger ein Vorbild sein. In einem abwechslungsreichen Konzert mit mehr oder weniger anspruchsvollen Werken, zu dem Herzogin Marie von Württemberg eingeladen hatte, zeigte der im September 1994 gegründete katholische Kinderchor „Manécanterie“ – Kinder aller Konfessionen von sechs bis 14 Jahren aus den Regionen Biel-Bern-Neuchâtel – am Freitagabend in der Schlosskirche Friedrichshafen, was ihren Gesang ausmacht: solide musikalische Ausbildung von früh auf, sozial, kulturell und religiös ergänzt.

Damit soll nicht zuletzt die Liebe zur religiösen Musik geweckt werden. Regelmäßig singen sie in Gottesdiensten und einmal im Jahr machen sie eine Konzertreise. Souverän begleitet werden sie von der „Camerata Suzuki Schweiz“ – 15 junge Instrumentalisten von neun bis 17 Jahren unter der kompetenten Leitung von Sandrine Schär-Chiffelle.

Chorleiter Marc-Antoine Bonamoni vermittelt den Kindern nicht nur den

Gehalt der Werke, sondern führt sie mit viel Einfühlungsvermögen zu erstaunlichen Leistungen, wie gleich zu Beginn in Gospels und Stücken von Piazzola und Gershwin. In ihren weißen Mönchskutten sehen sie nicht nur aus wie kleine Engel, auch ihre zarten Stimmen haben etwas Engelhaftes. Andächtig und gleichzeitig mit erfrischender Ungezwungenheit folgen sie Bonamonis straffem und motivierendem Dirigat, den Blick unverwandt auf ihn gerichtet. Außerdem beherrschen sie alles auswendig, sogar die schwierigen lateinischen Texte.

Mit dem beherzten „Do, re, mi, fa“ wird auch die Freude am Gesang offensichtlich. Auffallend ist ihr Gespür für Rhythmus, das sich durch alle Stücke zieht wie auch bei den Streichern, die zwar manchmal im Tempo auseinander fallen, aber dann doch wieder zusammen finden und einen beachtlichen Ausdruck zuwege bringen. Das Konzert ist aber auch eine Begegnung mit der Mädchen- und Jungenkantorei an der Schlosskirche, die mit drei gemeinsamen Stücken ein harmonisches Miteinander schafften.

Wer so spielt, hat sich der Musik ver-

schrieben: Impulsiv und temperamentvoll begeistern Julia Stuller (Cello) und Ricardo Delgado (Kontrabass) in einer ungemein farbigen und virtuosen „Sonate à deux“ von J. Barrière. Weich und ansprechend erklingt das „Laudate Dominum“ von Mozart, solistisch aufgewertet von Christina Mauders jugendlichem Liebreiz. Die Freude am gemeinsamen Singen spiegelt sich auch in den Gesichtern des erst vor ein paar Monaten gegründeten, aus Lehrern und Eltern bestehenden „Chor Champittet“ wider.

Gemeinsam mit den Kindern überraschen sie in der „Missa brevis in G“ besonders durch das füllige, strahlende Gloria und das innige Hosanna. Auch hier sind die Solis mit guten Chorsängern besetzt. Das abschließende, von allen gemeinsam und mit viel Gefühl gesungene „Ave verum“ von Mozart berührt erneut durch religiösen Charakter. Das zum Ausklang strahlend gesungene „Sanctus“ von Beethoven ist eines von vielen Hörerlebnissen, das Freude bereitet und die Herzen wärmt.

ELFI BARSCHEL

Südkurier 29.5.06